

Eine übersehene Textherstellung.

Von Prof. D. K. Budde in Marburg.

Im Jahre 1876 äußerte J. WELLHAUSEN in seinen Aufsätzen „Die Komposition des Hexateuchs“ die Vermutung, daß sich der zweite Teil von Gen 10 1, also der Satz אֲחֵר הַמִּבּוֹל וַיֵּלֶדוּ לָהֶם בָּנִים, „möglicherweise ursprünglich an die Verse 9 18 f., den Anfang der jehovistischen Völkertafel, angeschlossen“ habe. Das ist seitdem kritische Tradition geworden, nur daß man den Satz meistens hinter 9 19^a einschiebt: „*Diese drei sind die Söhne Noahs, [und ihnen wurden Söhne geboren nach der Flut], und von diesen aus verzweigte sich die gesamte Menschheit.*“ Für die Versetzung entschieden sich KAUTZSCH-SOCIN, BACON, DELITZSCH, HOLZINGER, GUNKEL und gewiß noch viele andere. Wie sehr sich die Beobachtung aufzwang, mag man daraus abnehmen, daß selbst DILLMANN, der 1886 noch „nicht einsah, warum der Halbvers nicht von A, sondern von C sein sollte,“ in der 6. Aufl. 1892 mit einem „vielleicht“ sich dazu bekehrte. Was war der Grund so weitgehenden Einverständnisses? Gewiß nicht, daß man den verpflanzten Satz in dem oben wiedergegebenen Zusammenhang nicht meinte entbehren zu können. Die ganze Menschheit kann sich ebensogut unmittelbar von Sem, Ham und Japhet aus verzweigen wie von deren Söhnen; durch deren Einschlebung werden Vorstellung und Ausdruck nur umständlicher, ohne daß irgend etwas gewonnen würde. Und warum vollends der Satz hier fortgenommen und hinter 10 1^a verpflanzt sein sollte, läßt sich angesichts des unangetastet gebliebenen Ausblicks auf die ganze Menschheit in 9 19^b schlechterdings nicht erklären.

Nicht daß der Satz hier ein Bedürfnis wäre, hat WELLHAUSEN zu seinem Vorschlag veranlaßt, sondern umgekehrt, daß er ihn hinter 10 1^a nicht meinte brauchen zu können. Ohne Zweifel aus zwei Gründen nicht. Der erste beruht auf der durchschlagenden Beobachtung, durch die WELLHAUSEN eben damals die Quellenscheidung innerhalb der Völkertafel erst ermöglichte und über allen Zweifel erhob. Die genealogische Formel von P lautet in der Völkertafel בְּנֵי = *die Söhne N. Ns sind: ...*, die von J יָלַד = *N. N. zeugte*, in v. 21 25 abwechselnd mit לָלַד = *dem*

N. N. wurde geboren. Die letztere Formel bringt aber auch וְיִלְדוּ לָהֶם in v. 1^b, und so würde hier und hier allein das Schema der Quelle P, die sich gerade durch ihre Formelhaftigkeit auszeichnet, durchbrochen und damit — das darf man bei der ersten Entdeckung hinzufügen — die Richtigkeit der Beobachtung selbst dem Zweifel preisgegeben. Dies erste Bedenken nun ist schwerlich durchschlagend. Denn gerade die Formel von P, *die Söhne N. Ns sind*, wird doch durch den Satz *ihnen wurden Söhne geboren nach der Flut* eingeleitet und verständig begründet. Und anderseits kann doch auch P am Gebären und Geborenwerden nicht vorbei, und die Stellen 17 17 und 35 26 genügen zum Beweise, daß ihm die Wendungen וְיִלְדוּ לָהֶם und וְיִלְדוּ לָהֶם wirklich geläufig sind. Man fragt sich in der Tat vergebens, wie er an unserer Stelle den erforderlichen Sinn anders hätte ausdrücken wollen. Dazu kommt aber für P's Verfasserschaft noch ein positives Merkmal, das ist der Zusatz אֲחֵרֵי הַמַּבּוּל. Mit derselben Wendung schließt in v. 32 P's Völkertafel, sie findet sich ebenso in 9 28 und — vielleicht in einem Zusatz — 11 10, überall bei P, und sonst nirgends. Wenn man beachtet, wie ängstlich der Baumeister P die Insassen seiner Arche überall abzählt, dann weiß man, welches Gewicht es für ihn hat, daß die ersten Enkel Noahs erst nach der Sintflut geboren wurden, weshalb er das also am Eingang und Schluß seiner Völkertafel so geflissentlich hervorhebt.

Viel mehr Gewicht hat der zweite Grund, der WELLHAUSEN bestimmt oder wenigstens in der vollzogenen Quellenscheidung bestärkt haben wird. Der Anschluß des zweiten Halbverses an den ersten ist in der Tat unerträglich, oder vielmehr, es ist gar keiner vorhanden. Zum Beweise genügt KAUTZSCH'S Übersetzung, der in seiner Ausgabe des Alten Testaments auf die früher gebilligte Beobachtung verzichtet. Er übersetzt: *Und dies ist die Geschichte der Söhne Noahs, Sem, Ham und Japhet; und es wurden ihnen Söhne geboren nach der Flut.* An die Überschrift וְאֵלֶּה תּוֹלְדוֹת knüpft unmittelbar eine Aussage an; man weise unter den zahlreichen Parallelstellen in der Genesis eine einzige auf, wo sich dergleichen findet. Es ist eben ganz unmöglich, weil es jeder Logik widerstreitet. Das wäre also viel eher ein Grund, den zweiten Halbvers von hier an eine Stelle zu versetzen, wo er wenigstens erträglich ist, wenn nur der ganze Schaden damit geheilt wäre. Aber der damit auf eigene Füße gestellte erste Halbvers ist auch nicht in Ordnung. *Dies ist der Stammbaum der Söhne Noahs Sem, Ham und Japhet* ist eben kein Hebräisch. Wie es heißen müßte, wenn den drei Eigennamen die Kennzeichnung als Söhne Noahs appositionell angefügt werden sollte,

zeigt 7 13, ebenfalls P, wo $\text{נֶחֱ} \text{בִּי}$ nachfolgt. Noch besser wären aber die schon mehrfach genannten Namen in der Überschrift einfach fortgelassen worden. Sie als späteren Zusatz zu streichen, wäre in der Tat das Richtige, wenn nicht der Vergleich der entsprechenden Hauptstücküberschriften der Quelle P uns belehrte, daß dann eine Lücke entstände. Es ist die Gewohnheit dieser Quelle, das neue Hauptstück nach der Überschrift mit einer Wiederholung des in Betracht kommenden Ausschnitts, des *passus concernens*, wie die Juristen zu sagen pflegten, aus dem vorherigen Hauptstück einzuleiten. So zuerst in 5 1 ff., wo v. 1^b 2 die Erschaffung des ersten Menschen aus der Schöpfungsgeschichte Kap. 1 auszugslich wiederholen. Am genauesten aber entsprechen die Anfänge 11 27 25 12 25 19. An der letzten Stelle heißt es: *Und dies sind die Toledot Isaaks, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak* usw.; in 11 27: *Und dies sind die Toledot Tarahs:*¹ *Tarah zeugte Abram, Nahor und Haran* (vgl. eben vorher 11 26) usw.; 25 12 bietet dieselbe Wiederholung, die der Geburtsnachricht des Helden des Hauptstücks, nur daß sie in einen Relativsatz gekleidet ist. Diese Nachricht müssen wir in irgend welcher Form auch in 10 1 erwarten.

Die einfache und sichere Lösung aller dieser gehäuften Schwierigkeiten habe ich bereits vor 27 Jahren geboten. Eine Fußnote auf S. 413 meines Buchs „Die biblische Urgeschichte“ (Gießen 1883) lautet: „Es scheint mir der Erwägung wert, ob nicht in 10 1 das $\text{נֶחֱ} \text{בִּי}$ ursprünglich doppelt stand. ‚Dies sind die Toledot der Söhne Noahs: *Die Söhne Noahs* waren Sem, Ham und Japhet, und ihnen wurden Söhne geboren nach der Flut usw.‘“ Dieser Hinweis ist, so viel mir bekannt, vollkommen unbeachtet geblieben; selbst so aufmerksame Leser meiner Urgeschichte wie BACON, HOLZINGER, GUNKEL haben ihn übersehen, der letztere nun in drei Auflagen seines Kommentars. Vielleicht trage ich einen Teil der Schuld, weil ich mich mit einer so kurzen Andeutung begnügt habe, aus der Gründe und Tragweite der Vermutung sich nicht sofort erkennen ließen. Das muß denn die Entschuldigung bilden für den reichlichen Umfang, der hier für diese Kleinigkeit in Anspruch genommen wird. Daß auch fernerhin diese Verbesserung verschmäht werden sollte, halte ich vorläufig für ausgeschlossen, behaupte vielmehr heute an Stelle der bescheidenen Anheimgabe von damals die volle Sicherheit. Dafür mag zum Schluß auch noch die Häufigkeit gerade dieses Fehlers, der Auslassung des einen von zwei gleichen Worten, im

¹ Lies *Abrahams* nach EERDMANS' feiner und unzweifelhafter Verbesserung.

hebräischen Text der Genesis angeführt werden. Da ist zunächst das berühmte קָנִים in 6 14, dessen Verdoppelung LAGARDE und OLSHAUSEN bereits frei erschlossen hatten, ehe NESTLE sie in des Hieronymus quaest. in Gen. und einem syrischen Lektionar bezeugt fand. Ziemlich unbeachtet geblieben, aber darum nicht weniger berechtigt ist OLSHAUSENS Verdoppelung des הוּא in 10 21: *der war der Vater* usw. Doppeltes שָׁנִים bieten mit Recht LXX und Syr. in 6 19 20 7 3, an der letzten Stelle auch Sam. Noch weitere Belege werden gewiß zu finden sein.

3

[Abgeschlossen den 5. August 1910.]